

Internet: [https://peter-hug.ch/dschami/55\\_0553](https://peter-hug.ch/dschami/55_0553)

MainSeite 55.553

Dschami 751 Wörter, 5'544 Zeichen

**Dschâmi**, Mewlanâ, eigentlich Abd ur-Rahman ibn Ahmed, der berühmteste pers. Dichter seiner Zeit, geb. 1414, erhielt seinen Beinamen von seiner Heimat Dscham in der Provinz Chorassan. Der pers. Sultan Abu Said rief ihn an seinen Hof nach Herat; aber Dschâmi, ein Anhänger der Lehren der Sufi, zog das beschauliche Leben den Vergnügungen des Hofes vor. Noch größeres Ansehen genoß Dschâmi bei dem Sultan Hossein Bâhâdur Chân und dessen gelehrtem Vezier Mir Ali Schir. Als er 1492 starb, war die ganze Stadt in Trauer.

Der Sultan ließ ihm auf öffentliche Kosten ein glänzendes Leichenbegängnis ausrichten. Er war einer der fruchtbarsten Schriftsteller Persiens und hinterließ über 40 Werke theol., mystischen und dichterischen Inhalts. Aus seinem «Diwan» gab Rückert reiche Auszüge (in der «Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft», Bd. 4 fg.). Sieben seiner anziehendsten Gedichte epischen und didaktischen Inhalts vereinigte er u. d. T. «Die sieben Sterne des Großen Bären».

Dazu gehören: «Jusuf und Suleicha», eins der poetisch tiefsten Werke der pers. Sprache, das Rosenzweig im Original mit deutscher Übersetzung (Wien 1824) herausgab, Griffith metrisch ins Englische übertrug;

die anmutige Dichtung «Medschnun und Leila» (französisch von Chézy),

Par. 1807;

nach derselben deutsch von Hartmann, 2 Bde., Amsterd. 1807);

«Subhatu-I-Abrar», i. der Rosenkranz der Gerechten, ein moralisch-didaktisches Gedicht (Kalkutta 1811),

und ein ähnliches Werk, «Tohfatu-I-Abrar», Geschenk des Edeln (hg. von Falconer, Lond. 1848; übersetzt von Fitzgerald, ebd. 1856);

das allegorische Epos «Salaman und Absal» (hg. von Falconer, ebd. 1850);

endlich die beiden romantischen Epopöen «Chosru und Schirin» und «Das Buch von den Thaten Alexanders».

Sein «Bâharistan», eine glückliche Nachahmung des «Gulistan» von Saadi, ist eine Sammlung von Anekdoten, Sittensprüchen, Biographien u. s. w. in Prosa und Versen (persisch und deutsch von Schlechta-Wssehrd, Wien 1846). Von seinen prosaischen, zum Teil noch nicht gedruckten Werken ist das berühmteste seine Geschichte des Mysticismus, «Nafahâtu-I-ins», i. der Hauch der Menschheit, das nebst einer systematischen Darstellung der Lehren des Sufismus das Leben von 604 berühmten Sufis enthält und woraus Sacy in den «Notices et extraits» (Bd. 12) interessante Auszüge veröffentlichte. Sehr geschätzt sind auch D.s Briefe, «Inshâ sive Rikaat» (Kalkutta 1811). Eine Anzahl von Liedern des Dschâmi hat Wickerhauser («Liebe, Wein und Mancherlei», Lpz. 1855) in das Deutsche übertragen. Eine Gesamtausgabe seiner poet. Werke erschien in Kalkutta (1811). - über D.s Leben und Schriften vgl. Vinc. von Rosenzweig, Biographische Notizen über Mewlânâ Abd ur-Rahmân Dschâmi nebst Übersetzungsproben (Wien 1840) und Wickerhauser, Blütenkranz aus D.s zweitem Diwan (ebd. 1858).

#### Ende Dschami

Quelle: **Brockhaus` Konversationslexikon, 1902-1910**; Autorenkollektiv, F. A. Brockhaus in Leipzig, Berlin und Wien, 14. Auflage, 1894-1896;5. Band, Seite 551 [Suche = 55.553] im Internet seit 2005; Text geprüft am 26.11.2013; publiziert von Peter Hug; Abruf am 17.11.2018 mit URL:

Weiter: [https://peter-hug.ch/55\\_0554?Typ=PDF](https://peter-hug.ch/55_0554?Typ=PDF)

Ende eLexikon.